

---

# FAMILIA COMBONIANA

---

MONATSNACHRICHTEN DER COMBONI-MISSIONARE VOM HERZEN JESU

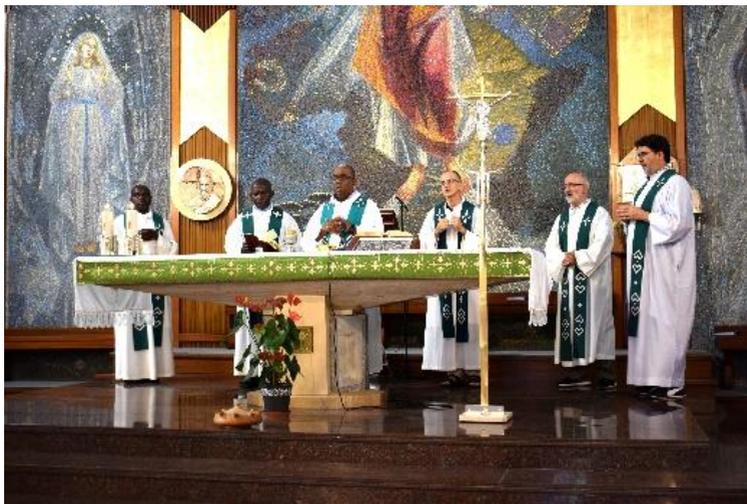
---

832

SEPTEMBER 2024

---

## GENERALVERSAMMLUNG DER FORMATION



**JULI 2024**

„Überprüfung der Formation als Weg,  
um auf Combonis Fußspuren  
in Christus verankert zu werden“

---



# **GENERALLEITUNG**

## **ALLGEMEINE BEMERKUNGEN DER 28. (AUßERORDENTLICHEN) KONSULTA VOM 2. – 3. JULI 2024**

### **Ernennungen des Heiligen Stuhles**

Am 3.7.2024 errichtete der Heilige Vater aus Gebietsabtretungen des Bistums Malakal das Bistum Bentiu (Südsudan) und unterstellte es dem Erzbistum Juba als Suffraganbistum. Mons. Christian Carlarsare mccj, bisher Bischof von Rumbek, wurde zum ersten Bischof von Bentiu ernannt. Wir beglückwünschen unseren Mitbruder und versichern ihn unserer ständigen Gebete, unseres Gedenkens und unserer Verbundenheit in seinem neuen bischöflichen Dienst.

---

### **Ernennungen des Generalrates**

- Am 2.7.2024 ernannte der Generalrat P. Otieno Onesmas Godfrey zum zweiten Formator im Scholastikat Casavatore.
  - Am 2.7.2024 ernannte die Generalrat P. Zieliński Maciej Mikolaj zum technischen Mitglied des Wirtschaftsrates (als Vertreter der Provinzen der APDESAM) für eine zweite Amtsperiode, vom 1.7.2024 bis 30.6.2027.
- 

### **Zwischenkapitel 2025**

Damit die Jurisdiktionsoberen ihr Jahresprogramm erstellen können, gibt der Generalrat bekannt, dass das nächste Zwischenkapitel im September 2025 stattfinden wird. Einzelheiten über den genauen Beginn und den Abschluss der Versammlung werden bis Ende 2024 bekannt gegeben werden. Auch wird allen ein Programmentwurf zugeschickt werden.

---

## **Nächste Konsulta im September**

Da Pater General an der zweiten Phase der Bischofssynode teilnehmen wird, hat der Generalrat den Termin für die ordentliche Herbstkonsulta vorverlegt. Sie findet vom 5. bis 27. September statt. Die Jurisdiktionsoberen, die dem Konzil Fragen vorlegen möchten, werden gebeten, diese rechtzeitig nach Rom zu schicken.

---

## **Reisen und Abwesenheit der Mitglieder des Generalrates**

### **P. Tesfaye Tadesse Gebresilasie**

- 29. September - 27. Oktober: Teilnahme an der Synode

### **Br. Alberto Lamana**

- 14. Juli bis 05. August: Besuch der Provinz Mosambik
- 26. bis 31. August: Treffen der APDESAM-Brüder in Nairobi
- 01. bis 31. Oktober: Besuch der Provinz Uganda

### **P. David Costa Domingues**

- 12. Juli bis 22. August: Besuch der Provinz Brasilien
- 02. Oktober bis 02. November: Besuch der Asien-Delegation

### **P. Luigi Codianni**

- 23. Juli bis 06. August: Besuch der Provinz Mosambik
- 05. Oktober bis 02. November: Besuch der London Province und Teilnahme an der Versammlung der europäischen Jurisdiktionsoberen.

### **P. Elias Sindjalim Essognimam**

- 03. bis 31. Oktober: Besuch der Provinz Kongo
-

## Ewige Profess

Agnimaka Kodjovi Abraham	Lomé (TGB)	14.07.2024
Atsou Kokuvi Elom Joseph	Lomé (TGB)	14.07.2024
Awudi Atsu Augustine	Lomé (TGB)	14.07.2024
Dodor Yawovi Amétépé Jacques	Lomé (TGB)	14.07.2024
Ocloo Komla Elisée	Cacaveli (TGB)	14.07.2024
Likonye Emanuel	Acornhoek (RSA)	16.07.2024
Vázquez Hernández Felipe de Jesús	Metlatonóc (MEX)	26.07.2024
Kangite Wolima François d'Assise	Yanonge (CN)	28.07.2024
Mumbere Kahongya Mapenzi	Yanonge (CN)	28.07.2024
Beyokomu Anotengo Remy	Yanonge (CN)	28.07.2024
Lokengi Mputu Jean Marie Vianney	Mungbere (CN)	04.08.2024
Mwangi Samuel Ngugi	Nairobi (KE)	23.08.2024
Masanjala Hendreson Halord	Lusaka (MZ)	24.08.2024

---

## Werk des Erlösers

September 01 – 15 NAP 16 – 30 PCA

Oktober 01 – 07 RCA 08 – 15 TCH 16 – 31 RSA

---

## Gebetsmeinungen

**September** - Für die Comboni-Missionarinnen des Säkularinstituts, die vom 20. September bis zum 1. Oktober eine außerordentliche Generalversammlung abhalten, um die revidierten und aktualisierten Konstitutionen zu approbieren: dass der Heilige Geist sie begleite und der heilige Daniel Comboni für sie eintrete, damit dieses Ereignis ein Zeichen der Erneuerung und der neuen Vitalität für ihre Mission in der Kirche und in der Welt wird. *Lasset uns beten.*

**Oktober** - Dass die von Papst Franziskus geförderte synodale Kirche die Berufung und die Teilnahme eines jeden Christen und besonders unseren missionarischen Einsatz als Comboni-Familie stärkt. *Lasset uns beten.*

## Liturgischer Kalender der Comboni-Missionare

### SEPTEMBER

09.	Hl. Peter Claver, Priester <i>Patron des Instituts</i>	Hochfest
-----	---	----------

### OKTOBER

01.	Hl. Theresia vom Kinde Jesu, Jungfrau und Kirchenlehrerin, <i>Patronin der Missionen</i>	Fest
10.	Hl. Daniel Comboni, Bischof, <i>Gründer der Comboni-Familie</i>	Hochfest
20.	Sel. David Okelo und Gildo Irwa, Märtyrer	Gedenktag (Norduganda)

## Bedeutsame Jahrestage

### SEPTEMBER

09.	Hl. Peter Claver, Priester <i>Patron des Instituts</i>	Tschad Kolumbien
14.	Kreuzerhöhung	Überall

### OKTOBER

12.	Nossa Senhora Aparecida	Brasilien
16.	Hl. Margareta Maria Alacoque, Jungfrau	
19.	Hl. Johannes von Brébeuf und Isaac Jogues, Priester und Gefährten, Märtyrer	USA und Kanada

## Veröffentlichungen

Guido Ollana, mccc, *The Liturgy - Source and Summit of the Life of the Church. Exploration in Liturgical Theology*, Paulines Publications Africa, Nairobi, 2024, 515 Seiten. Der Autor beschäftigt sich mit zwei theologischen Dimensionen: mit der *Offenbarung* und mit der *Vergegenwärtigung des Geheimnisses Christi*. Mit einem Wort: Es geht um die „Rivelazione in Azione“. Die lebenden Wirklichkeiten, über die die systematische oder dogmatische Theologie nachdenkt – wie der dreieinige Gott, Christus, der Geist, die Kirche, die Gnade, die Anthropologie, die Schöpfung, die Eschatologie usw. – sind gegenwärtig als wirksame geistliche Energien in der Feier der Liturgie, in den geistlichen Früchten, die sie vorbereiten, die aus ihr hervorgehen und die auch nach ihr fortbestehen. Die Wechselwirkung zwischen Liturgie und Theologie wird traditionell durch den Begriff *Mystagogie* ausgedrückt, d.h. „Einführung in die Geheimnisse“ durch einen Erfahrungsweg, der in das Geheimnis Christi in seiner doppelten Form von *Offenbarung* und *Vergegenwärtigung* in der liturgischen Feier einführt.

---

## KURIE

### Verhaltenskodex: Sitzung der Zentralkommission

Die Zentralkommission für den Verhaltenskodex hat sich am 5. Juli 2024 um 17.00 Uhr getroffen. Anwesend waren Pater Rafael González Ponce, Pater Jeremias dos Santos Martins, Pater Fidèle Katsan Fodagni, Pater Markus Lorenz Körber und Pater David Costa Domingues (Generalvikar).

Nach dem einleitenden Gebet von P. David folgten die Mitbrüder der Tagesordnung, die der Koordinator Pater Rafael der Kommission vorgeschlagen hatte.

Der Generalvikar begrüßte die Anwesenden und informierte sie über einige Punkte der laufenden Überarbeitung unseres Verhaltenskodex. Folgende wichtige Punkte wurden behandelt:

1. Lesung und Korrektur eines von Pater Jeremias erstellten Textes auf der Grundlage der verschiedenen Vorschläge, die die Kommissionsmitglieder gemacht hatten.

2. Austausch über die von Pater Rafael eingebrachten Vorschläge, um einen Leitfaden (Protokoll) für Fälle von Kindesmissbrauch auszuarbeiten.

Die Kommission konzentrierte sich hauptsächlich auf den ersten Punkt. Das vorgeschlagene Dokument wurde gelesen und bis zu Nr. 103 korrigiert. Die Korrekturarbeit wurde durch ein von Pater Jeremias vorbereitetes Schreiben mit Anweisungen zum Text erleichtert.

Was die nächste Sitzung anbelangt, wurden einige Mitglieder der Kommission mit folgenden Aufgaben betraut: Ausarbeitung eines Textes zur Homosexualität, der die Position der Kirche berücksichtigt und die Ausrichtung unseres Instituts aufzeigt; Ausarbeitung eines Textes zum geistlichen und Gewissensmissbrauch; Überprüfung der Zitate.

Die Kommission beendete die Sitzung um 20.15 Uhr, nach drei Stunden Arbeit, mit einem Gebet zu Unserer Lieben Frau von Guadalupe, gesprochen von Pater Rafael. Die nächste Zoom-Sitzung wird am 4. September 2024 stattfinden.

*Pater Fidèle Katsan, mccj*

---

## **GENERALSEKRETARIAT DER FORMATION**

### **Generalversammlung der Formation**

Vom 8. bis 27. Juli fand im Generalat in Rom die Generalversammlung der Formation (AGF) statt. Alle Scholastikats-, Noviziats- und Ver-

treter der Postulatsleiter nahmen daran teil. Das Thema der Versammlung lautete: „Überprüfung der Formation als Weg, um auf Combonis Fußspuren in Christus verankert zu werden“.

Der Generalobere Pater Tesfaye Tadesse begrüßte die Teilnehmer und wünschte ihnen, dass „sie sich im Verlauf der Versammlung gegenseitig kennenlernen und Brüderlichkeit erfahren können, um gemeinsame Aktionslinien zu finden, die den aktuellen Bedürfnissen der Formation unserer jungen Kandidaten entsprechen“.

Der Generalsekretär der Ausbildung, Pater José de Jesús Villaseñor Gálvez, erinnerte daran, dass das letzte Generalkapitel (2022) eine „Überprüfung des Ausbildungsweges im Hinblick auf die Mission“ gefordert hatte und sagte: „Wir werden uns daher auf die Elemente unseres Ausbildungsweges konzentrieren müssen, die im Hinblick auf eine größere Wirksamkeit der heutigen Mission in Treue zu unserem Comboni-Charisma verändert werden müssen“.

Am Morgen des zweiten Tages haben die Mitglieder des Generalrats die Verpflichtungen des Instituts im Bereich der Ausbildung im Lichte der Kapitelsdokumente umrissen. Dann wurde der Brief des Generalrates an die Formatoren und Jurisdiktionsoberen verlesen, in der Hoffnung, dass alle Mitbrüder davon Kenntnis erhalten. Im Brief wird zugegeben, dass der Bereich der Ausbildung durch eine Reihe von Herausforderungen gekennzeichnet ist, wie: schwache Spiritualität, geringe Identifikation mit der Comboni-Mission, schwaches Gemeinschaftsleben, Abhängigkeiten, eine unausgereifte affektive Dimension, Schwierigkeiten bei der Übernahme von qualifizierten Diensten, wirtschaftliche Dimension... Es ist also dringend notwendig, die Grundausbildung zu überarbeiten und die Überprüfung fortzusetzen.

Am Nachmittag sprach der Generalsekretär, Bruder Daniele Giusti, über das Informationssystem der Ausbildung und betonte, wie wichtig es ist, dass die Informationen detailliert erfasst, dokumentiert und auf die richtige Weise, zum richtigen Zeitpunkt und an die richtige Person geschickt werden.

Am Donnerstag, den 11. Juli, präsentierte Generalassistent Pater Elias Sindjalim die Zusammenfassung der Antworten auf den Fragebogen zur Ausbildung, der für das letzte Generalkapitel erstellt worden war. Er sagte dazu: „Der Kontext unserer Versammlung ist das Hinhören auf die Wirklichkeit unserer combonianischen Ausbildung aus verschiedenen Gesichtspunkten. Solche sind: Der Generalrat, die Beziehung zu Gott, zu uns selbst und zu den jungen Menschen in Ausbildung; der Fragebogen, in dem die Mitbrüder ihre Überlegungen zu unserer Ausbildung kundgetan haben; das XIX. Generalkapitel und die kontinentalen Versammlungen der Ausbildung; der Gesichtspunkt dieser Versammlung, so wie er sich in den nächsten Tagen entwickeln wird“.

Das Generalsekretariat der Mission hatte durch den Freitag geführt. Drei Themen wurden behandelt: Die Mission beim XIX. Generalkapitel und die Ausbildung (Pater Fernando González Galarza, Generalsekretär der Mission); die Mission und die integrale Ökologie (Bruder Alberto Parise); die Medien und die Einführung der Comboni-Missionare (Pater Arlindo Pinto). Die vom Missionssekretariat betriebene Website [www.combonimission.net](http://www.combonimission.net) wurde vorgestellt. Sie bietet verschiedene Ressourcen und einen Raum für den Austausch unter den Comboni-Missionaren. Dort findet sich auch ein Leitfaden für den Beitritt zur Plattform Laudato Si' und nützliche Informationen zur Integralen Ökologie.

Am Samstagmorgen, dem 13. Juli, hielt Generalassistent Bruder Alberto Lamana einen Vortrag über den Stand und die Zukunftsperspektiven der Comboni-Brüder heute. Es folgten zwei Zeugnisse: a) von Bruder Abel Dimanche über das „Comboni-Werk zur Förderung des Menschen (OCPU)“ in Guayaquil (Ecuador), im Rahmen der Missionarischen Bewusstseinsbildung, Afro-Pastoral und GFBS; b) von Bruder Christopher Yata über die gegenwärtige Situation der „Brüder in Afrika“ und deren Engagement in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Ausbildung, menschliche Entwicklung, Jugend, Verwaltung, Missionarische Bewusstseinsbildung und Kommunikation.

Die zweite Woche war der Weiterbildung gewidmet. Pater Fernando bekräftigte „die Dringlichkeit eines neuen Schwungs in der Ausbildung, der mehr durch ein glaubwürdiges Zeugnis vermittelt wird als durch Katechese oder ein akademisches Ausbildungsprogramm. Wir sind aufgerufen, die Bedürfnisse der jungen Menschen in Vorbereitung ‚mit dem Herzen zu fühlen‘, die nach neuen Ausbildungshilfen schreien und verlangen“.

Die ersten beiden Tage der Woche waren zwei Themen gewidmet: Synodalität und digitale Welt. Um die beiden Tage zu beleben, wurden zwei Experten von außen eingeladen. Professorin Serena Noceti forderte die Teilnehmer auf, sich „in einer synodalen Kirche und für eine synodale Kirche“ ausbilden zu lassen und auszubilden. Nachdrücklich betonte sie, dass die Synodalität eine wesentliche Dimension der Kirche ist: „Wir müssen von einer auf den Einzelnen ausgerichteten Ausbildung zu einer ‚synodalen‘ Ausbildung übergehen, das heißt, wir müssen uns auf die Gemeinschaft und den gemeinsamen Weg konzentrieren“. Nach Prof. Noceti betonte Pater Elias Sindjalim, wie wichtig es sei, die Innerlichkeit der Person zu formen, und zwar nach der pädagogischen Methode der Integration (MEI), der Methode des Comboni-Instituts.

Am Dienstag, den 16. Juli, sprach Donato Lacedonio, Salesianer und Dozent für soziale Kommunikationswissenschaften an der Päpstlichen Universität der Salesianer, über das Thema „Bildung und die digitale Welt: Risiken und Chancen“. Er sagte: „Die digitale Welt ist eine große Errungenschaft, aber es bedarf einer Ethik; die jungen Menschen sind die Protagonisten dieser zunehmend vernetzten Welt, in der durch die sozialen Medien eine digitale Bürgerschaft entsteht“. Lacedonio ging auf die sozialen Netzwerke und das Panorama ein, das sie bieten: Einerseits erleichtern sie die zwischenmenschlichen Beziehungen, andererseits „können sie zu Polarisierungen und Spaltungen zwischen Individuen und Gruppen führen“. Angesichts dessen müsse man „entscheiden, wie man sie nutzt, um sich seinem Nachbarn anzunähern oder sich von ihm zu entfernen“.

Am Morgen des 17. Juli erläuterte Pater Alberto de Oliveira Silva, Koordinator der Weiterbildung in Rom, die Vision der ständigen Weiterbildung auf Institutsebene und erinnerte daran, dass „die ganze Formation zusammenhängt: ständige Weiterbildung und Grundausbildung sind aufeinander bezogen. Die ständige Weiterbildung ist eine Lebensaufgabe, in allen Lebensabschnitten, in klarer Kontinuität mit der Grundausbildung“.

Vom Nachmittag des 17. Juli bis zum Abend des 19. Juli berichteten die Vertreter der einzelnen Ausbildungshäuser über das Leben und die Aktivitäten ihrer Gemeinschaft, wobei sie sich an den Fragen orientierten, die der Generalsekretär für Ausbildung in Vorbereitung auf diese Versammlung vorgeschlagen hatte.

In der dritten Woche (22.-27. August) legten die Teilnehmer die wichtigsten Prioritäten fest, die sich in der Gruppenarbeit und in den Plenarsitzungen herauskristallisiert hatten: Spiritualität, missionarische Identität und Ausbildung; Überarbeitung der Ausbildung; ständige Unterscheidung, sowohl in der Phase der Berufungspastoral als auch in den nachfolgenden Ausbildungsphasen; das Modell der integralen Formation; die Ausbildung der Brüder. Zusätzlich zu diesen fünf Hauptprioritäten wurden drei weitere ausgewählt, die sich aus den Debatten der Versammlung ergeben hatten: Einführung in die Ökonomie, um das Gelübde der Armut auf evangelische Weise zu leben; Ausbildung in den Medien und deren kluger, verantwortungsvoller und missionarischer Gebrauch; ständige Weiterbildung der Formatoren. In Gruppen aufgeteilt, erarbeiteten die Teilnehmer konkrete Vorschläge, die dann in der Vollversammlung aufgegriffen, diskutiert und abgestimmt wurden.

Die Versammlung endete am Samstag, den 27. Mai, mit einer Eucharistiefeier unter dem Vorsitz von Pater Tesfaye Tadesse im Petersdom, dem Ort, an dem der heilige Daniel Comboni 1864 beim Gebet am Grab des heiligen Petrus eine „Erleuchtung von oben“ hatte und seinen Plan für die Erneuerung Afrikas unter dem Motto „Afrika mit Afrika retten“ niedergeschrieben hatte.

Die „Dokumente der Versammlung“ werden dem Generalrat bei der nächsten Konsulta im September zur Genehmigung übergeben werden. Dieses wertvolle Instrument wird dann der Interkapitularen Versammlung 2025 vorgelegt werden. Ein zweiter Schritt wird die Ausarbeitung eines endgültigen Textes über die Versammlung sein, über das, was diskutiert und von der Versammlung vorgeschlagen wurde. Dieser Text wird die neuen Orientierungen für die Ausbildung in den kommenden Jahren enthalten, als Bezugspunkte für den Weg, den das Institut in diesem Bereich zu gehen gedenkt, so dass alle Mitbrüder sie kennen, umsetzen und anwenden können. Das Institut muss den jungen Menschen, die zu uns kommen, um ihr Leben für die Mission einzusetzen, eine hochwertige Ausbildung anbieten.

---

## **BRASILIEN**

### **Generalvikar P. David Costa Domingues besucht die Provinz**

Generalvikar Pater David Costa Domingues besuchte vom 13. Juli bis zum 22. August die Provinz Brasilien. Er hat die Mitbrüder sowie andere Mitglieder der Comboni-Familie besucht, sich mit den Verantwortlichen der Pfarreien und von verschiedenen sozialen Projekten, die von unseren Missionaren entwickelt wurden, getroffen, und sie alle bei ihrer Arbeit ermutigt. Die Provinz dankt ihm für seinen Besuch und für die Unterstützung von Seiten der gesamten Generalleitung.

---

### **P. Ezechiele Ramin: Freund der Kleinen und Verteidiger der Armen**

Die Provinz und die Diözese Ji-Paraná im brasilianischen Amazonasgebiet haben am 21. Juli 2024 die 9. Pilgerfahrt in Erinnerung an Pater Ezechiele Ramin in Rondolândia, Bundesstaat Mato Grosso, organisiert. Diese Pilgerfahrt ist in der Diözese Ji-Paraná und in der Comboni-Familie Brasiliens bereits zu einer Tradition geworden. Es ist eine ge-

meinsame Initiative der Ortskirche von Ji-Paraná, der Comboni-Missionare, verschiedener pastoraler Einrichtungen und des Instituts „Pater Ezechiele Ramin“, um gemeinsam den Traum, den Kampf und das Zeugnis von Pater Ezechiele Ramin in Erinnerung zu rufen.

Der aus Padua stammende Ezechiele kam 1980 nach Brasilien. Er und andere Missionare versuchten in Gemeinschaft mit der Ortskirche ihre Mission zu erfüllen und das Leben, die Liebe, die Gerechtigkeit und den Frieden nach dem Evangelium in einer Region zu bezeugen, die von vielen sozialen Ungleichheiten, Konflikten und Gewalt geprägt ist.

Wegen seines Einsatzes für das Leben und die Würde der kleinen und armen Leute, insbesondere der landlosen Bauern und der indigenen Gemeinschaften von Rondônia, wurde Pater Ezechiele am 24. Juli 1985 im Alter von 32 Jahren auf der Rückkehr von einer Friedensmission in Rondolândia, Mato Grosso, brutal ermordet.

Als Märtyrer, als Diener Gottes, als Freund der Kleinen und Verteidiger der Armen haben die vielen Wallfahrer diesen jungen Missionar während der Pilgerfahrt angerufen. An die 1600 Teilnehmer wurden gezählt. Der Eucharistiefeier zum Abschluss der Wallfahrt stand Mons. Zenildo Luiz Pereira da Silva, Bischof von Borba und Redemptoristenmissionar, vor, der Pater Ezechiele persönlich gekannt hatte und sich an dem Tag, als der Missionar ermordet wurde, gerade in Cacoal aufhielt. Bischof Zenildo sagte in seiner Predigt, dass die Ungerechtigkeit, die Selbstsucht und die Habgier Pater Ezechiele ermordet haben. Sein Leben, seine Mission und sein Zeugnis dürfen nicht vergessen werden.

An der Wallfahrt nahm auch der Bischof von Ji-Paraná, Mons. Norberto Foerster von den Missionaren des Göttlichen Wortes, teil. Viele Priester, Ordensleute und Gläubige aus den vielen, weit entfernten Pfarrgemeinden hatten sich den beiden Bischöfen angeschlossen, um das Andenken des Missionars, Priesters und Märtyrers zu feiern. Unter den Pilgern waren auch viele junge Menschen, die an den Traum und das Zeugnis von Pater Ezechiele glauben.

Sein Seligsprechungsprozess ist vor einigen Jahren eingeleitet worden. Deswegen darf er bereits als „Diener Gottes“ angerufen werden. Im Jahr 2019 haben 200 brasilianische Bischöfe anlässlich der Amazonas-Synode einen Brief an Papst Franziskus geschrieben mit der Bitte, den Comboni-Missionar Ezechiele Ramin als Märtyrer anzuerkennen. Gleichzeitig unterstützten sie den Seligsprechungsprozess, der noch immer offen ist.

Die 9. Wallfahrt endete mit einer Heiligen Messe am Sonntag, den 21. Juli 2024. Am Ende der Feier wurden die 10. Wallfahrt und der 40. Jahrestag seines Martyriums angekündigt, der am 27. Juli 2025 in Rondolândia gefeiert werden soll. Pater Ezechiele, Freund der Kleinen und Verteidiger der Armen, lebt!

---

### **Pater Ettore Frisotti: Erinnerung und Dankbarkeit**

Das Pastoralzentrum Afro Heitor Frisotti (CENPAH) veranstaltete vom 26. bis 29. August in seinen Räumen im Stadtteil Sussuarana in Salvador das 26. Seminar zum Thema „Menschliches Leid“, an dem Christen, Buddhisten, Schamanen und Vertreter des Candomblé teilnahmen. Das CENPAH ist ein Treffpunkt für verschiedene Initiativen der Bereiche Kultur, Interreligion, Dialog, Kampf gegen Rassismus, Gleichberechtigung und Förderung der Menschenrechte. Die Provinz dankt allen, die das Andenken an Pater Frisotti am Leben erhalten und sich für die Sache der Afro-Amerikaner einsetzen.

---

## **KONGO**

### **Ewige Profess und Diakonenweihe**

Die ewige Profess und die Diakonatsweihe von vier Scholastikern am Ende ihres Missionseinsatzes haben die Comboni-Familie der DR Kongo mit großer Freude erfüllt.

Am 28. Juli legten drei Scholastiker - Kangite Wolima François d'Assise, Mumbere Kahongya Mapenzi und Beyokomu Anotengo Remy - in Yanonge vor dem Provinzoberen Pater Eméry-Justine Kakule Muvawa die ewige Profess ab. Am 4. August 2024 hat Lokengi Mputu Jean Marie Vianney in Mungbere vor Pater Franco Barin, dem Vertreter des Generaloberen Pater Tesfaye Tadesse, den gleichen Schritt getan.

Zwei Wochen später, am 17. August, wurde Jean Marie Vianney in Mungbere zum Diakon geweiht. Am Sonntag, den 18. August, wurden François d'Assise, Mapenzi und Remy in Kisangani durch den dortigen Erzbischof Mons. Marcel Utembi Tapa, zu Diakonen geweiht. Auch Mons. Léonard Ndjadi Ndjate, mcccj, Weihbischof der Diözese, nahm an der Feier teil.

---

## ÄTHIOPIEN

### **Jahresexerziten: „Die Comboni-Familie betet mit Bartimäus“**

Vom 21. Juli abends bis zum 29. Juli morgens machten dreizehn Comboni-Schwestern mit ihrer Verantwortlichen in Eritrea, zwei Schwestern der Handmaids of the Church (aus dem Vikariat Hawassa) und sieben Comboni-Missionare (ein Bruder und sechs Priester) ihre achttägigen Jahresexerziten. Es waren acht Tage der Ruhe, der Meditation und des Gebets. Sr. Adele Brambilla, CMS, Oberin der Gemeinschaft von Karak (Jordanien) begleitete die Teilnehmer mit Betrachtungen. Sr. Adele stammt aus Mailand, schloss sich 1973 der Kongregation an. Von 1998 bis 2010 war sie Generaloberin ihrer Kongregation. Bald darauf kehrte sie nach Jordanien zurück, um ihren Dienst als Krankenschwester wieder aufzunehmen. Bei ihrer Vorstellung sagte sie, sie sei weder Theologin noch Bibelwissenschaftlerin, sondern wolle den Teilnehmern nur in aller Bescheidenheit ihre Erfahrungen im Missionsleben und ihre Begegnung mit der Spiritualität des heiligen Daniel Comboni mitteilen. Sie fügte hinzu: „Während der

nächsten sieben Tage, die wir gemeinsam verbringen werden, lade ich Sie ein, mit mir nach Jericho zu reisen und Jesus zu begegnen, indem Sie den Schritten folgen, die Bartimäus in seiner Glaubenserfahrung gemacht hat“.

Die Exerzitien fanden im St. John Human Formation Centre in Bishan Gurracha statt, das am Nordufer des Hawassa-Sees im Vikariat Meki liegt. Das vor einem Jahr eingeweihte (und noch nicht ganz fertig gestellte) Zentrum und die Umgebung bieten eine Atmosphäre, die der Meditation und dem Gebet sehr förderlich ist: Es ist ruhig, inmitten der grünen Natur, reich an Bäumen und Blumen und wird von zahlreichen bunten Vogelarten bevölkert. Man kann auch Flusspferde beobachten, die aus dem Wasser steigen und an den Ufern Gras fressen, sowie Fischer in ihren Booten, die auf den Fang von Tilapia aus sind.

Die Guji, die örtliche ethnische Gruppe, sagen in ihrer tiefgründigen Weisheit, dass „das Stillschweigen Gott erreicht“. Die Teilnehmer konnten diesem Sprichwort der Guji nur zustimmen: eine ganze Woche lang fernab der üblichen Routine, im stillen Dialog mit Gott durch sein Wort und seine Schöpfung, haben sie die Nähe ihres Schöpfers gefühlt.

Am Ende ihrer Meditationen lud Sr. Adele die Teilnehmer ein, in ihr jeweiliges „Galiläa“ zurückzukehren, wo der auferstandene Herr stets auf sie wartet.

*Pater José Vieira, mccj*

---

## ITALIEN

### **Sechzig Jahre im priesterlichen Missionsdienst**

Von den 54 Comboni-Missionaren, die 1964 geweiht wurden, sind noch 17 unter uns. Einige von ihnen wohnen in Castel d'Azzano, ein

Dutzend arbeitet noch in der Mission oder in ihren jeweiligen Provinzen. Acht von ihnen versammelten sich am 2. Juli im Mutterhaus von Verona, um den 60. Jahrestag ihrer Weihe mit einer Eucharistiefeier in der St. Daniel Comboni Kapelle zu begehen.

Am nächsten Tag fuhren sie nach Castel d'Azzano, um die Messe zu feiern und sowohl ihre Gefährten von 1964 als auch die anderen Mitbrüder der Gemeinschaft zu besuchen und ihre Freude über ihr Jubiläum zu teilen. Am Nachmittag besuchten sie die große Schwesternschar von Cesio, mit denen sie die Mission geteilt hatten.

Anschließend fuhren sie nach Limone, dem Geburtsort des heiligen Daniel Comboni, von dem sie die Inspiration und die Kraft für ihre Berufung und ihre Sendung erhalten haben. Am Freitag schließlich feierten sie die Messe mit der Gemeinschaft des Mutterhauses in Verona.

Es waren schöne und bedeutungsvolle Tage des Austauschs über ihren langjährigen missionarischen Dienst, für den sie dem Herrn, Daniel Comboni und dem Institut danken wollten und einmal mehr bestätigen, dass sie Comboni-Missionare im Dienst des Reiches Gottes sind. Ein herzliches Dankeschön an die Gemeinschaften, die sie aufgenommen haben.

---

## **Elimu: Afrikanische Sommerschule in Florenz**

Vom 24. bis 28. Juli 2024 hat Florenz einen „Universitätscampus“ beherbergt, der sich mit der komplexen Realität des afrikanischen Kontinents befasste, um Stereotypen zu entlarven und ein besseres Verständnis des Themas zu fördern.

Die Veranstaltung wurde von der Comboni-Gemeinschaft von Florenz (Pater John Hammond und Pater Fernando Zolli) in Zusammenarbeit mit der Stiftung Nigrizia, dem Festival Afrobrix in Brescia (Pater Fabrizio Colombo) und dem Kulturzentrum Recovery Plan in Florenz organisiert. Etwa zwanzig Teilnehmer nahmen an dem Campus teil, der ein breites Spektrum an Einführungsaktivitäten bot.

Das Programm umfasste einen Grundkurs – „Afrikanische Renaissance und Wirtschaft“ - unter der Leitung von Prof. Mahougnon Venance Sinsin von der Päpstlichen Salesianer-Universität in Rom; einen Workshop über Finanzwirtschaft unter der Leitung von Prof. Chiwele Kasongo von der Europäischen Universität Florenz; einen Austausch über Afrokunst in Italien mit den Experten Mistura Allison und Justin Randolph Thompson von Recovery Plan Florenz.

Die rund 20 Studierenden wurden täglich von Prof. Assita Kone, einer Finanzexpertin der Europäischen Kommission, begleitet, die das Mogoya Business Model Canvas vorstellte. Dieses von der afrikanischen Philosophie inspirierte und an die Herausforderungen der Digitalisierung und Nachhaltigkeit angepasste Instrument regte die Teilnehmer an, innovative Geschäftsideen zu entwickeln. Am Ende des Campus präsentierten die Studenten wettbewerbsfähige und nachhaltige Projekte, die das Ergebnis ihrer Arbeit während der Woche waren.

---

## KENIA

### **Ewige Profess und Diakonatsweihe von Samuel Ngugi Mwangi**

Am 23. August legte der Scholastiker Samuel Ngugi Mwangi in der Kapelle des Provinzhauses in Nairobi vor dem Provinzoberen Pater Andrew Wanjohi die ewigen Gelübde ab. Am Tag darauf wurde er zusammen mit anderen Scholastikern der St. Patrick Kongregation in der Pfarrei Utawala, einem Vorort der Hauptstadt Nairobi, zum Diakon geweiht.

Die Feier wurde von Bischof Rodrigo Mejia Saldarriaga, dem emeritierten Apostolischen Vikar von Soddo (Äthiopien) geleitet, der in Kenia sehr bekannt ist und geschätzt wird. Die Botschaft seiner Predigt hat sowohl die neun Kandidaten als auch die Teilnehmer, die aus allen Teilen des Landes herbeigeströmt waren, im Innersten berührt.

Bischof Rodrigo richtete seine Worte direkt an die neu geweihten Diakone und sagte: „Euer Diakonat, das eine Berufung zum Dienst ist, ist keine Übergangsphase in Eurem Leben, sondern ein grundlegender Aspekt, der euer ganzes Leben andauern muss: Ihr müsst immer Diener sein“.

Pater Wanjohi versäumte es nicht, sich bei allen zu bedanken, die an der Veranstaltung teilgenommen hatten, und stellte fest, dass die große Zahl der Anwesenden die Feier zu einem echten Erlebnis gemacht hat. Dann wandte er sich an Samuel und teilte ihm den Ort seines ersten Missionseinsatzes mit: es wird die Amakuriat-Mission im West-Pokot-Distrikt der Diözese Kitale (Kenia) sein. Er erklärte: „Damit beginnst du deinen priesterlichen Dienst, und du kannst die dir heute zugewiesene Aufgabe, den Menschen von Amakuriat zu dienen, für immer erfüllen. Dieser Verpflichtung hat sich unser Institut seit seiner Gründung verschrieben: die benachteiligten Gruppen der Welt zu erreichen und sich auf ihre Seite zu stellen“.

*Pater Christopher Silwembe, mccj*

---

## MEXIKO

### Provinzialversammlung

Vom 20. bis 22. August fand im Provinzhaus in Xochimilco die Provinzversammlung statt, an der etwa 40 Mitbrüder im Alter zwischen 28 und 88 Jahren teilnahmen. In der Woche zuvor hatten mehrere Mitbrüder im gleichen Haus an einem Exerzitienkurs teilgenommen, der vom mexikanischen Mitbruder Pater Jorge Ochoa, der in den Vereinigten Staaten arbeitet, geleitet wurde.

Der erste Tag der Versammlung war der Weiterbildung gewidmet. Das Thema wurde von allen sehr gut aufgenommen: „Die ganzheitliche Gesundheit des Missionars“. Die Theologin und Psycho-Pädagogin Wanda Marissa Rodriguez half uns, die Bedeutung der „Kultur der

Fürsorge für sich selbst“, für den Körper, den Geist und die Seele besser zu verstehen. Eine gute Gesundheit auf körperlicher, emotionaler (Geist und Seele) und gemeinschaftlicher Ebene ist eine wesentliche Voraussetzung für ein glückliches Leben und einen mit Freude ausgeübten Dienst.

Der erste Tag endete mit einer Eucharistiefeier unter dem Vorsitz von Mons. Andrés Vargas Peña, Bischof von Xochimilco. Er hatte sich wie üblich bereit erklärt, seine Zeit mit uns zu teilen. Wir sind ihm sehr dankbar für seine Zuneigung. In seiner Predigt sprach er über den heiligen Abt Bernhard (es war die liturgische Gedenkfeier) und den heiligen Daniel Comboni und betonte ihre Leidenschaft, die zur Aktion führte. Er forderte uns auf, stets sowohl mit den Kulturen als auch mit den Ortskirchen zusammenzuarbeiten. Unter Bezugnahme auf das *Aparecida-Dokument* betonte der Bischof: „Die Gemeinschaft ist missionarisch, und es gibt keine Mission ohne Gemeinschaft“.

Am folgenden Vormittag wurde unter der Leitung des Provinzökonom und des Sekretariats der Verwaltung über die wirtschaftliche Situation der Provinz gesprochen. Am Nachmittag wurde der *Sechsjahresplan* behandelt, der bereits auf der Versammlung vom vorigen Jahr erarbeitet worden war. Dabei wurde angefragt, wie der Sechs-Jahres-Plan sowohl auf persönlicher als auch auf Ebene des Sekretariats umgesetzt wird. Nach dem Abendessen trafen sich die Mitbrüder zu einem fröhlichen, geselligen Social Evening.

Am dritten Tag wurden die Vorschläge zum Sechsjahresplan der verschiedenen Sektoren geprüft und diskutiert. Der Provinzrat hat seine Meinung sowohl zum Fortschritt der Provinz selbst als auch des Sechsjahresplans ausgesprochen.

Die Versammlung endete mit einem Dankgottesdienst unter dem Vorsitz des Provinzoberen Pater Rafael Güitrón und mit der Aussendungsfeier für einige Mitbrüder nach ihrem Heimaturlaub und für eine kleine Gruppe von Seminaristen, die in Kürze in das Seminar in Sahuayo eintreten werden.

*Pater Ismael Piñón, mccj*

---

## PERU

### Neues Scholastikatsgebäude in Lima

Am 8. Juni 2024 hatten wir die Freude, das Herz-Jesu-Fest als Comboni-Familie zusammen mit unseren Gemeindemitgliedern von Chorillos und der Scholastikatsgemeinschaft von Lima zu feiern. Bei dieser Gelegenheit wurde das neue Scholastikat „Santa Rosa de Lima“ gesegnet und eingeweiht. Es war ein Tag der Freude, den wir in Brüderlichkeit mit vielen Freunden teilten, die uns durch ihre Nähe, Vertrautheit und Solidarität motivieren und uns helfen, in unserem Ausbildungsprozess zu wachsen.

Der Provinzobere Pater Mitchell Sandoval Nelson Edgar stand der Eucharistiefeier vor, an der auch die Mitbrüder von den Gemeinschaften von Lima teilnahmen. Die Feier wurde durch eine Reihe von MBB-Initiativen vorbereitet. Pater Pedro Andrés Miguel sprach in einem Vortrag über die Schönheit des Gemeinschaftslebens, in dem alle ein Herz sind, „das aufnimmt und aussendet“.

Es waren sehr schöne Stunden, wenn auch mit etwas Wehmut über den Abschied von unserem - über vierzig Jahre alten - Scholastikat, in dem so viele Missionare ein- und ausgegangen waren und ihre positiven Spuren hinterlassen hatten.

Jetzt beginnen wir fünfzehn Scholastiker mit den Leitern eine neue Etappe im neuen Sitz, wo wir unsere Ausbildungs- und Gemeinschaftserfahrung fortsetzen werden, immer vereint im Traum unseres Gründers Daniel Comboni: „Tausend Leben für die Mission“.

*Scholastiker Yeison Morales, mccj*

---

# PROVINZ ZENTRALAMERIKA - COSTA RICA

## Dreißig Jahre Missionarische Bewusstseinsbildung

Vor genau 30 Jahren, am 15. August 1994, eröffneten die Comboni-Missionare, die bereits seit 1979 in Costa Rica tätig waren, den neuen Sitz der Missionarischen Bewusstseinsbildung (CAM). Das Zentrum ist dem hl. Daniel Comboni geweiht und liegt im Paseo Colón, einer der wichtigsten und schönsten Straßen der Stadt San José.

Die Idee der Missionarischen Bewusstseinsbildung in einer Ortskirche war in der Erzdiözese San José ein Novum, als unser Institut dort eine Niederlassung gründete. Für uns war es jedoch immer schon ein integraler - und daher unverzichtbarer - Bestandteil unserer Missionsarbeit. Mit dem Kauf einiger Räumlichkeiten in der Hauptstadt begannen die Mitbrüder, den Worten Taten folgen zu lassen. Seitdem ist die Vorstellung, dass jede Ortskirche „missionarisch“ ist und die ganze Welt umfasst, keine spitzfindige, ungewöhnliche oder gar extravagante Idee mehr, sondern eine selbstverständliche Tatsache. Um so weit zu kommen, hat die Eröffnung des CAM unbestreitbar eine nicht geringe Rolle gespielt. Das ist auch der Grund gewesen für die Feier dieses Jahrtages.

Die Feierlichkeiten begannen am 12. August in der Kathedrale von Cartago zu Füßen der „Negrita“, der Schutzpatronin von Costa Rica. Eine starke Gruppe von Comboni-Missionaren hatte sich dort versammelt, um einen Dankgottesdienst zu feiern. Pater Carlos Humberto, Oberer der CAM-Gemeinschaft, erläuterte diese Feier wie folgt: „Wir haben uns unter den Schutz unserer himmlischen Mutter gestellt und sind zu ihr gepilgert, um unser Zeugnis als missionarische Gemeinschaft in Costa Rica und das der gesamten Comboni-Familie zu stärken“.

Am darauffolgenden Sonntag, dem 18. August, wurde ein Dankgottesdienst gefeiert, dem der Weihbischof von San José de Costa Rica, Mons. Daniel Francisco Blanco Méndez, im Nationalheiligtum „Dulce Nombre de Jesús“ vorstand. An der Feier nahmen Mons. Vittorino

Girardi, mccj, zahlreiche Comboni-Missionare und Comboni-Schwester, einige Comboni-Laien (LMC) sowie eine große Zahl von Freunden und Wohltätern teil.

Unter den verschiedenen Veranstaltungen war die Ausstellung auf über dreißig Tafeln über das Leben des Heiligen Daniel Comboni und der Comboni-Missionare in aller Welt von besonderer Bedeutung. Pater Carlos sagte: „Diese Ausstellung erklärt nicht nur den Grund für diese Feierlichkeiten, sondern dient auch dazu, unsere Arbeit in der Welt in den Pfarreien bekannt zu machen. So haben wir Gott für 30 Jahre CAM, für 45 Jahre Comboni-Präsenz in Costa Rica und für die Früchte, die unser missionarischer Dienst hervorgebracht hat, gedankt.

Er fügte hinzu: „Die CAM-Gemeinschaft hat hart gearbeitet, um dieses Jubiläum zu feiern, und wir möchten ihnen allen dafür danken. Unser Dank gilt aber auch allen Comboni-Missionaren, die mit viel Eifer im CAM mitgearbeitet haben, und allen Wohltätern, Freunden und Ortsgruppen, die uns in den letzten 30 Jahren uns unterstützt haben“.

Mit einem gesunden Maß an Stolz schloss er: „Die Feierlichkeiten haben einmal mehr gezeigt, dass das Charisma unseres Gründers Daniel Comboni der ganzen Kirche gehört und seine ‚Neuheit‘ weiterhin alle ‚ansteckt‘.“

---

## SÜDAFRIKA

### **Ewige Profess und Diakonatsweihe von Emmanuel Likonye**

Am 16. August 2024 legte der aus Chiradzulu (Malawi) stammende Mitbruder Emmanuel Likonye in der Pfarrei Acornhoek, Diözese Witbank, die ewigen Gelübde ab. Dort erfüllt er seinen zweijährigen Missionseinsatz. Der Provinzobere Pater John Baptist Opargiw nahm im Namen des Generaloberen und in Anwesenheit von Mitbrüdern, Schwestern und Gemeindemitgliedern die Gelübde entgegen.

In seiner Predigt bezeichnete Pater Opargiw das Ordensleben als „eine unentgeltliche und unverdiente Geste der Liebe Gottes, ein kostbares Geschenk, als einen wahren Schatz“. Er erinnerte daran, wie wichtig es ist, sein „Ja“ zu Gott jeden Tag zu erneuern. Er verglich den Ruf Emmanuels mit dem der biblischen Gestalten Abraham, Moses, Petrus und Paulus oder Daniel Comboni. Die Ewige Profess ist „eine Einladung, Gott das Beste anzubieten, was wir haben, ein lebendiges, reines und makellofes Opfer... Es ist eine Frage der Liebe. Die Liebe zu Gott und zum Nächsten hilft uns, die *Keuschheit* als totale Selbsthingabe zu leben; den *Gehorsam* als Anerkennung des Vorrangs des göttlichen Willens vor dem meinen und dem des Gemeinwohls vor meinen persönlichen Interessen; die *Armut* als Loslösung von den materiellen Gütern und als radikale Abhängigkeit von Gott und der Gemeinschaft“.

Im Anschluss an die Messe konnten sich alle Anwesenden an einem von der Comboni-Gemeinschaft von Acornhoek zubereiteten Essen stärken.

Am Sonntag, dem 18. August, wurde in derselben Gemeinde Emmanuel durch den Bischof von Witbank, Mons. Thaddaeus Xolelo Kumalo, zum Diakon geweiht. An der Feier nahmen zahlreiche Comboni- und Diözesanpriester, Ordensleute sowie eine große Zahl von Gläubigen teil, die die Feier lebendig gestalteten und mit liturgischen Tänzen im Rhythmus von Xitsonga-Melodien verschönerten.

Der neue Diakon dankte allen, die ihn auf seinem Ausbildungsweg begleitet und geführt haben. Pater Opargiw ermutigte ihn, „zu praktizieren, was er predigt“ und das Geschenk der Diakonatsweihe mit „anspruchloser Autorität und geistlicher Disziplin“ anzunehmen. Pater José Luis Román Medina, der Obere der Acornhoek-Gemeinschaft, forderte ihn auf, sich verstärkt in das Leben und das pastorale Programm der Gemeinschaft einzubringen.

Bischof Kumalo sagte, er freue sich, den Diakon Emmanuel weihen zu dürfen, den er wegen seiner kleinen Statur scherzhaft „Zachäus“ nannte. Dann zitierte er ein afrikanisches Sprichwort und forderte alle auf, nicht wie Frösche zu sein, die sich sowohl an Land als auch im

Wasser wohlfühlen, sondern wie *Fische*, die wissen, dass ihr Leben und ihre Sicherheit untrennbar mit dem Wasser verbunden sind. Aus der Metapher heraus erklärte er: „Es geht darum, nicht mehr in zwei Welten zu leben, sondern sich auf Christus als die grundlegende Option in unserem Leben zu konzentrieren“.

Die Feier endete mit einem Mittagessen für alle Teilnehmer. Es war eine echte Erfahrung von Kirche als Familie Gottes, dank der Teilnahme von Vertretern der weißen und indischen Gemeinschaften, vermischt mit der schwarzen Mehrheit, die während der gesamten Veranstaltung anwesend waren.

*Pater John Baptist Keraryo Opargiw und Robert Ndungu, mccj*

---

## IN PACE CHRISTI

### **Pater Gabriele Perobelli (14.03.1946 - 27.04.2024)**

Am Samstag, den 4. Mai, versammelte sich die Gemeinde von Volon, einem Weiler der Gemeinde Zevio (Verona), in der Gabriele zur Welt gekommen war, zu einer Abendmesse im Gedenken an „ihren“ Missionar, der acht Tage zuvor in Afrika gestorben war.

Bei der Eucharistiefeier waren sein Bruder Luciano, Neffen, Nichten und andere Verwandte sowie viele Gläubige anwesend, deren Gesang von dem besonders „enthusiastischen“ Kirchenchor unterstützt wurde, der der ganzen Feier einen Hauch von Osterfreude verlieh. Eine einfache, aber authentische Feier, um dem Herrn für einen Landsmann zu danken, der bis zu seinem Tod der Verkündigung des Evangeliums Jesu an seine zentralafrikanischen Brüder und Schwestern treu geblieben ist, und für die er mehr als 40 Jahre lang sein Bestes gegeben hat.

Gabriele wurde am 14. März 1946 in Volon, einem Ortsteil von Zevio, geboren und zog mit seinen Eltern nach Colognola, wo seine

Verwandten im Laufe der Jahre immer auf ihn warteten, wenn er aus Zentralafrika auf Heimaturlaub kam.

Er machte sein Noviziat in Gozzano und legte am 9. September 1967 seine ersten Gelübde ab. In Venegono und Rebbio studierte er Philosophie und Theologie; die ewigen Gelübde legte er am 9. September 1970 ab. Am 27. März 1971 weihte ihn Bischof Maffeo Docoli in Volon zum Priester. Vor seiner Ausreise nach Zentralafrika wirkte er im Comboni-Seminar von Rebbio (Como) als Präfekt.

Bald aber durfte er in die zentralafrikanische Mission ausreisen. Die erste Präsenz der Comboni-Missionare in Zentralafrika (ein Gebiet, das ursprünglich zum Apostolischen Vikariat Zentralafrika gehörte, das Comboni anvertraut worden war) geht auf das Jahr 1966 zurück, als eine erste Gruppe im Südosten des Landes in der Diözese Bangassou (750 km von der Hauptstadt Bangui entfernt) eintraf, um Zehntausenden von sudanesischen Flüchtlingen, von denen die meisten *Azande* waren, seelsorglich beizustehen. Im Jahr 1972 kehrten diese Flüchtlinge in ihre Heimat zurück, aber die Comboni-Missionare wurden von der Ortskirche gebeten, dazubleiben, ja ihre Präsenz zu verstärken.

Im September 1977 studierte Pater Gabriel in Paris Französisch und im August des folgenden Jahres war er bereits in der Zemio Mission, um dort bis 1985 zu arbeiten.

Nach seinem Einsatz im Comboni-Seminar von Thiene (Vicenza) (1985-90) kehrte Gabriele nach Zentralafrika zurück, diesmal nach Boda (Diözese M'Baïki). Danach war er geistlicher Begleiter im Priesterseminar von Bangui und dann Pfarrer in Unserer Lieben Frau von Fatima, einer der „Pilotpfarreien“ der Hauptstadt.

„Hier“, sagte er, „habe ich 16 Jahre lang gearbeitet, bis 2014, und habe viel erlebt: Meutereien der Soldaten, Kriege, Schießereien, Kanonenschüsse. Ich habe große Entbehungen erlebt, aber trotz allem bin ich immer noch hier. Eine Person hat mir sogar geholfen, Kugeln auszuweichen. Eine habe ich als Andenken aufbewahrt. Hier habe ich meine wahre Berufung als Missionar gefunden, denn die Menschen,

denen ich in Zentralafrika begegnet bin, vertrauen der Kirche, die immer da ist mit ihren Priestern, Schwestern und Freiwilligen. Es ist der Herr, der sich durch uns gegenwärtig macht“.

Anlässlich des Patroziniums (13. Mai) erinnerte er die Gläubigen an die Botschaft der Jungfrau Maria an die portugiesischen Hirten: „Betet, betet unablässig den Rosenkranz für ein Ende des Krieges und damit für den Frieden in der Welt“. Es waren die Jahre, in denen die häufigen bewaffneten Überfälle und der Guerillakrieg die von unsäglichem Leid erschöpfte Bevölkerung in die Knie zwangen.

Im Jahr 2013 konnte die Gemeinde bis zu 4000 Vertriebene aufnehmen, Christen und Muslime, die einen sicheren Ort suchten, um sich vor den ständigen Unruhen zu schützen, die durch die kämpfenden Gruppierungen verursacht wurden. Doch bei einem Anschlag Ende Mai 2014 starben etwa 20 Menschen, die sich zum Gebet in der Kirche versammelt hatten. Die Missionare beschlossen zu bleiben: Dies war nicht der richtige Zeitpunkt, um ein verzweifertes Volk im Stich zu lassen.

Anschließend arbeitete Pater Gabriel in Fondo, Haoussa, Kina, Boy-Rabe, Gbangou und Damala.

Gabriele stand der Familie und den Verwandten seines Bruders Luciano sehr nahe, ebenso den Pfarreien, in denen er aufgewachsen war, insbesondere Volon, Stra' und Colognola ai Colli im Osten von Verona. Dort verbrachte er gerne seinen Heimaturlaub.

Anlässlich seines 50-jährigen Priesterjubiläums versammelte sich am Sonntag, dem 5. September 2021, die Pfarrgemeinde in Colognola ai Colli, um mit Pater Gabriele den Herrn zu loben und ihm zu danken. Unter den Gläubigen, die zur Eucharistie strömten, befanden sich auch drei Comboni-Schwestern, die in RCA arbeiteten und die Liturgie mit einigen typischen afrikanischen Tänzen belebten.

In seiner Predigt sprach Pater Gabriele von „seinem“ Zentralafrika, wo er die Mission mit der Hingabe und Begeisterung des ersten Tages gelebt hat: „Dieses arme Land“, sagte er, „an das die Welt nur denkt, wenn es viele Tote gibt, steht wegen seiner zusammenbrechenden

Wirtschaft an letzter Stelle in der Welt. Mit seinen Menschen jedoch steht es an erster Stelle: viele Menschen guten Willens, die unter Armut und Elend leiden, sich aber ihrer Ärmsten annehmen und sich solidarisch mit ihnen zeigen“. Wir danken dir, Herr, dass du uns einen Missionar nach dem Herzen des heiligen Daniel Comboni geschenkt hast.

aus: *Missionarische Aktion*, Nr. 6 - Juni 2024

---

### **Pater Silvestro ('Silvio') Zanardi (28.12.1940 - 5.6.2024)**

Silvestro wurde am 28. Dezember 1940 in Brembilla, Provinz Bergamo, als letzter Sohn von Angelo und Angela Giovanna Previtali geboren. Schon in jungen Jahren äußerte er seinen Wunsch, Priester zu werden, aber sein Vater war gegen einen zu frühen Seminareintritt seines Sohnes.

Am 12. Juli 1956 wurden Silvio und sein 22-jähriger Bruder Carlo am Steuer des Familienautos in einen dramatischen Autounfall verwickelt. Silvio überlebte mit einigen Verletzungen, sein Bruder hingegen war auf der Stelle tot. Für Silvio war der Tod seines Bruders ein äußerst traumatisches Ereignis, und er brauchte lange Zeit, um die Trauer zu verarbeiten. Gleichzeitig spürte er in dem dramatischen Ereignis eine klare Aufforderung, sich ein für alle Mal für den Priesterberuf zu entscheiden.

Am 4. Oktober 1956 trat Silvio in das bischöfliche Kolleg St. Alexander in Bergamo ein, um das zweijährige Gymnasium zu besuchen. Dort vertraute er seinen Mitschülern und Lehrern, zumeist Priestern, an, dass es sein eigentlicher Wunsch sei, Missionspriester zu werden, wobei er sich beeilte, „Comboni“ hinzuzufügen.

Am 20. September 1962 begann Silvio in Florenz das Noviziat und legte am 9. September 1964 seine ersten Gelübde ab.

Nach Vollendung seines Theologiestudiums in Venegono legte er am 9. September 1966 vor dem Regionaloberen von Mailand, Pater

Giuseppe Gusmini, die ewigen Gelübde ab. Er nutzte die Möglichkeit, einen zweiten Ordensnamen anzunehmen, und wählte Karl, um an seinen verstorbenen Bruder zu erinnern. Am 28. Juni 1967 wurde er von Bischof Clemente Gaddi im Dom von Bergamo zum Priester geweiht.

Pater Silvio bat darum, sofort in die Mission gehen zu können, aber die Oberen hatten ihn bereits für einen Dienst in Italien bestimmt: Verwalter im Scholastikat Venegono und „Propagandist“ in der damaligen Region Mailand.

Am 27. Juni 1970 wurde er in die Delegation Burundi entsandt. Im Juli 1971 kam er in der Hauptstadt Bujumbura an, wo er einen Kurs in Kirundi, der Landessprache, belegte. Nach Abschluss des Kurses wurde er der Mission Butara zugeteilt. Silvio stürzte sich kopfüber in die Missionsarbeit.

1974 zog Pater Silvio in die Mission von Mabayi, im äußersten Nordwesten des Landes: Er integrierte sich schnell und gut in die Gemeinschaft. Im September 1976 wurde er in die Mission Chibitoke versetzt.

Im November inszenierte Oberst Jean-Baptiste Bagaza einen Staatsstreich und setzte Michombero ab. Die Lage im Lande wurde sehr kritisch. Es gab auch Spannungen zwischen den Comboni-Missionaren und ihren jeweiligen Bischöfen (alle Tutsi), die als wenig „prophetisch“ gegenüber der Tutsi-Führung galten und nicht bereit waren, ihre Stimme zur Verteidigung der Hutus zu erheben. Wenige Tage nach Ostern 1977 wurden alle Comboni-Missionare per Erlass des Innenministeriums als „persona non grata“ ausgewiesen. Der Grund lag auf der Hand: Die politischen Behörden akzeptierten nicht, dass die Arbeit der Missionare der Hutu-Bevölkerung zugutekam, die in den von den Comboni-Missionaren missionierten Gebieten die absolute Mehrheit bildeten.

In wenigen Tagen bereiteten die Comboni-Missionare ihren Exodus vor: Sie ließen alles, was sie hatten, in Burundi zurück. Im Morgenrauen des 20. April 1977 landeten sie in Fiumicino (Italien), aber ihr Herz blieb in Burundi bei der Bevölkerung.

Einige Monate später wurde Pater Silvio der Delegation Malawi zugeteilt. Er kam im Juli 1979 in Lusaka an und wurde gleich in die Mission Vubwi versetzt, um die lokale Sprache zu lernen. Einige Monate später wechselte er nach Chadiza, wo er bis Juni 1987 blieb. 1983 wurde er zum Mitglied des Provinzsekretariats der Verwaltung ernannt, einige Jahre lang war er auch stellvertretender Provinzverwalter.

Im Juli 1987 begann er im Einvernehmen mit seinen Oberen einen einjährigen Einsatz in Leeds (England), wo er sich in der Missionarischen Bewusstseinsbildung engagierte, auch in der Hoffnung, Freunde und Unterstützer für die verschiedenen Projekte in der Provinz Malawi-Sambia zu finden. Nach einem kurzen Familienurlaub kehrte er im Juli 1988 in die Mission zurück, wurde aber der Pfarrei Phalombe in der Diözese Blantyre zugeteilt.

Im Juli 1993 wurde er als Pfarrer nach Lirangwe (Malawi) versetzt. Er blieb dort bis Mitte 1999, als er eingeladen wurde, nach Chipata zu gehen. Im März 2001 weilte er auf Urlaub in Italien, den er aus gesundheitlichen Gründen bis November verlängern musste.

Nach seiner Rückkehr ernannte ihn der Provinzobere Pater Luigi Casagrande zum Hausoberen des Provinzhauses, in Lilongwe, der Hauptstadt von Malawi. Dort blieb er bis April 2012 und arbeitete hauptsächlich in der Pfarrei Msamba, die der Gemeinschaft des Provinzhauses anvertraut worden war.

Am 15. Juli feierte der Erzbischof von Lilongwe, Mons. Tarcisius Gervazio Ziyaye, sein 25-jähriges Bischofsjubiläum. Er lud Pater Silvio ein, sich ihm und sieben anderen malawischen Bischöfen anzuschließen, um die beiden wichtigen Jahrestage gemeinsam zu feiern. Bei der Feier war auch der Präsident des Landes, Peter Mutarika, anwesend.

Im September 2022 nahm Silvio am Kurs für ältere Mitbrüder teil, der vom Zentrum für Weiterbildung in Rom angeboten worden war, aber im Dezember war er schon wieder in Lilongwe, bereit, bei der

Vorbereitung des 50-jährigen Jubiläums der Präsenz der Comboni-Missionare in Malawi mitzuwirken.

Bei keiner Feier durfte Pater Silvio fehlen: er war der „Senior“ der Comboni-Missionare in Malawi, und die Menschen kannten und liebten ihn und wollten ihn sehen.

Pater Silvio hatte noch weitere Projekte vor sich liegen. Er schrieb an die Familie und an Freunde: „In meiner Missionsgeschichte habe ich 18 Kirchen in ebenso vielen Dörfern gebaut. Ganz zu schweigen von den Schulen, deren Anzahl mir nicht mehr präsent ist. Wenn der Herr mir weiterhin Gesundheit und Entschlossenheit schenkt, möchte ich noch weiterbauen“.

Im Jahr 2024 war er immer noch in Nkukwa, einem kleinen ländlichen Dorf am Rande von Lilongwe, tätig, wo er seine „allerletzte“ Kirche fertigstellte und mit dem Bau seiner „allerletzten“ Schule begann.

Die Fertigstellung der Kirche hat er nicht mehr erlebt, denn in der Woche nach Ostern vertraute er den Mitbrüdern der Gemeinschaft zum ersten Mal an, dass er Bauchschmerzen habe. Im Mai war er in Italien, im CAA von Brescia, aber bald wurde er in die Notaufnahme der Stadt eingeliefert, wo die Ärzte einen bereits fortgeschrittenen Tumor diagnostizieren.

Ende Mai wurde Pater Silvio in das Zentrum „Br. Alfredo Fiorini“ in Castel d'Azzano (Verona) gebracht, wo er am 5. Juni starb. Am 6. Juni fand die Beerdigung in der Kapelle des Zentrums statt.

Am nächsten Tag wurde sein Leichnam auf seinen ausdrücklichen Wunsch hin nach Brembilla überführt und in der Krypta der Pfarrkirche aufgebahrt, damit die Dorfbewohner sich von ihrem geliebten Missionar verabschieden konnten. Am Samstagnachmittag fand in der bis auf den letzten Platz gefüllten Kirche das Requiem statt. Er wurde in der Priestergruft beigesetzt.

*Pater Franco Moretti, mccj*

## **Pater José Luciano Campoverde Vicuña (29.08.1971 - 05.06.2024)**

José Luciano Campoverde Vicuña wurde am 29. August 1971 in Biblián, Diözese Azogues (Ecuador), als Sohn von César Ariolfo und Emma Irene Vicuña geboren. Das Kind erlebte eine schwere Frühgeburt und Vater und Mutter beeilten sich, es zur Taufe in die Kirche zu bringen. Der alte Pfarrer beruhigte sie: „Er wird sicher nicht sterben... er wird aufwachsen und das werden, was sein Vater nicht werden konnte: ein Priester“. Lucianos Vater hatte in der Tat als junger Mann viele Jahre im Seminar der Redemptoristen verbracht, sich dann aber für die Ehe entschieden.

Mit der Zeit kam der kleine Luciano zu Kräften und nahm wie durch Osmose die von seinen Eltern geschaffene Atmosphäre eines echten und tiefen christlichen Glaubens in sich auf.

In der Grundschule erwies sich Luciano als sehr aktiv und intelligent. Er besuchte regelmäßig und mit Begeisterung den Religionsunterricht, bereitete sich mit Eifer sowohl auf seine Erstkommunion in der Pfarrei, als auch auf die Firmung vor, die ihm der Bischof im Mai 1972 in der Kathedrale von Azogues spendete. Er verstand es, sich beliebt zu machen, und alle sowohl in der Schule als auch in der Pfarrei mochten ihn.

Vor dem Beginn der Oberschule teilte ihm ein spanischer Salesianer mit, der in der Nähe von Biblián ein Seminar errichtete, Luciano würde als erster Seminarist dort eintreten. Luciano war überglücklich. Nach Abschluss der Oberschule begab er sich mit seinem Vater zum Salesianerpriester: „Hier bin ich, bereit einzutreten“, sagte Luciano zum Priester. Doch der Salesianer vertröstete ihn: „Das ist ein Seminar für Theologiestudenten“. Nach einigen Jahren nahm er seine Suche wieder auf: Er sprach mit den Salesianern, wandte sich an die Redemptoristen und nahm auch Kontakt mit den Comboni-Missionaren auf. Diese nahmen ihn auf, und so trat er in Quito ins Postulat ein, um Philosophie zu studieren. Am 10. Oktober 2005 - er war jetzt 34 Jahre alt - begann er das Noviziat in Huánuco (Peru). Am 5. Mai 2007 legte er seine ersten Ordensgelübde ab und im August

desselben Jahres war er im internationalen Scholastikat in São Paulo, bereit, das Theologiestudium zu beginnen.

Am 26. April 2012 legte Luciano in der Kapelle der Gemeinschaft von Carcelén die ewige Ordensprofess ab. Am 17. Juni wurde er zum Diakon geweiht. Am 20. Oktober, dem Weltmissionssonntag, weihte ihn Bischof Carlos Anibal Altamirano Argüello von Azogues in seiner Heimatstadt Biblián zum Priester.

Pater Luciano wäre gerne gleich in die Mission ausgereist, aber er wurde für seine Heimatprovinz bestimmt mit dem Auftrag, in der Missionarischen Bewusstseinsbildung zu arbeiten.

Im November 2016 erhielt er einen Brief vom Generaloberen, Pater Tesfaye Tadesse, mit der wunderbaren Nachricht, dass er mit Wirkung vom 1. Januar 2017 in die Provinz Brasilien versetzt wurde.

Pater Lucianos Freude war unbeschreiblich. Doch schon bald wurde seine Freude durch eine prekäre gesundheitliche Situation auf die Probe gestellt, die über ein Jahr anhielt. Daraufhin wurde er in die Provinz Ecuador zurückversetzt und zum Provinzprokurator und zum Gehilfen des Provinzverwalters Pater Giorgio Dorin ernannt. Er war immer für jeden Dienst verfügbar.

Vom 1. Januar 2020 bis Dezember 2022 war Pater Luciano Provinzrat. Im Juli 2020 wurde er zum Provinzkoordinator der Kommission für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung ernannt. Im Oktober 2020 wirkte er für kurze Zeit in der Pfarrei El Carmen in der Diözese Portovejo, wo er für die Pfarrseelsorge und die Begleitung von Jugendgruppen zuständig war.

Im Juli 2021 kehrte Pater Luciano vom Reisebüro zurück, wo er ein paar Flugtickets gekauft hatte. Das Provinzhaus ist nur ein paar Minuten entfernt. Auf dem Weg dorthin stolperte er über ein etwas unebenes Pflaster, stürzte und brach sich den linken Arm. Ein einfacher Sturz, fast trivial, sicherlich ohne ernsthafte Folgen. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, wo sein Arm in Gips gelegt wurde. Doch bei den Röntgenaufnahmen wurde ein Knochentumor in einem sehr fortgeschrittenen Stadium festgestellt. Die Ärzte sagten ihm, dass er nur

noch vier Monate leben werde. Pater Luciano verabschiedete sich von der Pfarrei El Carmen und zog in das Provinzhaus zurück, um im nahe gelegenen Krankenhaus eine Chemotherapie zu beginnen.

In der Zwischenzeit machte er weiter wie üblich: Er half, wo Hilfe gebraucht wurde. Er war für alle da, so dass er am 1. Januar 2023 erneut zum Provinzrat gewählt wurde. Die Mitbrüder schätzten ihn sehr.

Aus den vier diagnostizierten Lebensmonaten wurden drei Jahre, die er ganz gelassen Tag für Tag lebte. Am 5. Juni 2024 starb er im Alter von 52 Jahren, umgeben von der Zuneigung und Fürsorge seiner Mitbrüder.

*Pater Alcides Costa, mccj, und Pater Franco Moretti, mccj*

---

## **Bruder Manfred Bellinger (08.06.1958 – 05.07.2024)**

Am Abend des 4. Juli 2024 organisierte der „Freundeskreis Matany“ aus Aalen für die Missionare und Angestellten des Missionshauses in Ellwangen einen Grillabend. Bei dieser Gelegenheit verabschiedete sich auch Bruder Manfred Bellinger von allen, da er nach seinem Heimaturlaub am nächsten Tag wieder nach Mosambik zurückfliegen wollte. Es war ein schöner Sommerabend im Kreis der Mitbrüder, Angestellten und einiger Freunde. Spät am Abend fuhr Bruder Manfred zurück ins Elternhaus nach Wasseralfingen bei Aalen, wo er bei seinem Bruder Helmut gewohnt hatte. Er packte die letzten Sachen ein, denn am nächsten Morgen sollte es mit dem Auto zum Münchner Flughafen fahren, wo er nachmittags abfliegen sollte. In der Früh war Manfred noch nicht aufgestanden und als sein Bruder ihn wecken wollte, fand er ihn tot im Bett. Die Bestürzung über seinen Tod war und ist groß. Nichts hatte auf einen Tod mit gerade 66 Jahren hingedeutet.

Bruder Manfred kam in Wasseralfingen (Diözese Rottenburg-Stuttgart/ Baden-Württemberg) zur Welt. Sein Heimatort liegt nur etwa zwanzig Kilometer von Ellwangen entfernt.

## **Berufliche und spirituelle Ausbildung für die Mission**

Nach der Hauptschule hat Manfred in Wasseralfingen eine dreieinhalbjährige Ausbildung zum Industrie-Elektriker gemacht und sie mit dem Gesellenbrief abgeschlossen. Anschließend arbeitete er ein Jahr lang und leistete ein weiteres Jahr Zivildienst in der Wäscherei des Krankenhauses von Aalen. Zu der Zeit begann er sein Glaubensleben zu vertiefen und spürte dann allmählich, dass er für Gott und die Kirche arbeiten möchte. Nachdem er mit dem Ortspfarrer darüber gesprochen hatte, schickte ihn dieser nach Ellwangen zu den Comboni-Missionaren. Das war mitten im Zivildienst. Es wurde ihm gestattet, den Zivildienst abzubrechen und bei den Comboni-Missionaren in Josefstal einzutreten.

Während der Postulatszeit, die er in Mellatz verbrachte, führte er seine Berufsausbildung im Elektrohandwerk weiter. Am 1. Oktober 1979 begann er in Mellatz das Noviziat. Zwei Jahre später legte er am 6. Juni 1981 dort die ersten zeitlichen Gelübde ab. Anschließend besuchte er die Meisterschule in Tettwang (1981 – 1983) und schloss die Ausbildung als Elektriker mit dem Meisterbrief ab. Im Anschluss begab er sich nach England zum Sprachstudium, das er am 30. Juni 1983 erfolgreich beendete. Am 11. Mai 1986 legte er in Kenia die ewigen Gelübde ab.

Bevor er voll in die Missionsarbeit einsteigen konnte, absolvierte er noch die zweijährige Ausbildung im Bruderzentrum (1984 – 1986), das am 1. August 1982 in Gilgil/Kenia eröffnet und am 1. Juni 1988 nach Nairobi verlegt worden war.

Lehrer und Ausbilder am „Comboni Polytechnic“ in Gilgil/Kenia

Nach Abschluss des langen Ausbildungszyklus wurde Bruder Manfred als Lehrer an das „Comboni Polytechnic“ in Gilgil versetzt und begann dort seine neunjährige Lehr- und Ausbildungstätigkeit. Ihm wurde die Verantwortung über die Elektroabteilung übertragen. In seiner Abteilung soll es nie Probleme gegeben haben. Er hatte eine feine Art mit den Auszubildenden und den Angestellten umzugehen.

Als begeisterter Fußballspieler organisierte er an Wochenenden Fußballspiele. Öfters unternahm er Wanderungen mit der YCS-Gruppe (young christian students), mit der Bibel im Rucksack. Sonntags feierte er mit den Studenten Wortgottesdienste in mehreren Schulen.

### **Leiter des Afrikahauses in Messendorf-Graz/DSP**

1995 wurde er in die DSP versetzt und der Hausgemeinschaft Graz zugeteilt. Er wurde zum Hausverwalter ernannt. Damit verbunden war die Verantwortung für die Instandhaltung des Hauses und die Pflege der landwirtschaftlichen Fläche. Die meiste Zeit jedoch widmete er dem „Afrikahaus“. Das alte Missionshaus mit angebauter Kirche hatte seit dessen Erwerb im Jahre 1908 der kleinen Hausgemeinschaft als Kloster gedient. Nach dem Bau des neuen Missionshauses im Jahr 1982 und der Schließung des Internatsbetriebes im Jahr 1990 fand das alte Haus kaum noch Verwendung. So wurde in Zusammenarbeit mit Caritas das Afrikahaus eröffnet und der „Verein Afrikahaus Daniel Comboni zur Förderung von Studenten und Asylbewerbern aus Afrika“ gegründet, die im Haus Unterkunft fanden, bis sie die Aufenthaltsgenehmigung in Österreich erhielten. Bruder Manfred übernahm die Leitung des Afrikahauses, wie es nun offiziell genannt wurde.

Er nahm sich der Asylbewerber an wie eine Mutter und war ihnen behilflich bei der Polizei, der er jeden Monat einen schriftlichen Bericht schickte. Beim komplizierten Asylverfahren und beim Gang zu den Behörden begleitete er sie. Er selbst erteilte ihnen Deutschunterricht und konnte dafür auch eine pensionierte Lehrerin gewinnen. Viele unterstützte er auch finanziell. Er hatte auch das Vertrauen einer Ärztin gewonnen. Sie war Mitbegründerin der Marienklinik, in der Asylbewerber und arme Leute gratis behandelt wurden. Dass dieser Verein zustande kam, war sicher dem Durchhaltevermögen des Bruders zu verdanken. Öfters übernahm er auch in Einrichtungen der Caritas für Obdachlose den Nachtwachdienst. Im sogenannten „Marienstüberl“, wo täglich zweimal für 80 Leute gratis Essen ausgegeben wurde, half er immer wieder aus. Auch im Afrikahaus wurde Fuß-

ball natürlich großgeschrieben. Bruder Manfred organisierte viele Turniere. Das Afrikahaus wurde noch jahrelang weitergeführt, nachdem Bruder Manfred 2001 bereits wieder nach Mosambik versetzt worden war.

### **Einsatz in Carapira/Mosambik**

Inzwischen wartete bereits eine neue Aufgabe auf ihn. Er wurde in die Provinz Mosambik versetzt. Vorerst aber nahm er am Comboni-Jahr der Weiterbildung in Germiston/Südafrika teil (2001) und begab sich dann nach Portugal, um die portugiesische Sprache zu lernen. In Mosambik verbrachte er zwei Perioden: von 2002 bis 2014 und von 2020 bis zu seinem Lebensende.

Er begann seine Arbeit in Carapira. Dort leiteten die Missionare eine technische Schule mit angeschlossenem Internat. Bruder Manfred wurde die Gesamtverantwortung und die Verwaltung übertragen. Er unterrichtete dort das Fach Elektrotechnik. Auch hier setzte er sich für die Jugend ein, besonders für seine Azubis. In Dörfern gründete er Fußball-Clubs und versorgte alle mit Trainingsanzügen und Bällen. Zum deutschen Botschafter in Mosambik hatte er gute Beziehungen, so dass auch dieser Trainingsanzüge spendierte. Neben der fachlichen Ausbildung war für ihn auch die Entwicklung der Jugendlichen zu eigenen selbständigen Personen sehr wichtig.

Leiter des Zentrums für ältere und kranke Mitbrüder  
in Ellwangen/DSP

2014 musste Bruder Manfred seinen Einsatz in Mosambik unterbrechen, um in Ellwangen die Leitung des Zentrums für ältere und kranke Mitbrüder zu übernehmen.

Es war die Zeit der großen Migrantengruppen (Flüchtlingskrise in Deutschland 2015: „Wir schaffen das“). Über Nacht füllten tausende von Flüchtlingen die ehemalige NATO-Kaserne am Stadtrand. Sie wurde zur Landeserstaufnahmestelle für Flüchtlinge (LEA) umgewidmet. Bruder Manfred war gleich bereit mitzuhelfen, doch das war nicht so einfach. Die ganze Organisation lag ja in den Händen des Bundeslandes Baden-Württemberg, und ein Privater hatte da wenige

Chancen. Zudem gab es große sprachliche und religiöse Barrieren. Wiederum kamen Bruder Manfred seine Liebe zum Sport und sein Organisationstalent zugute. Es wurde ihm erlaubt, zweimal in der Woche die LEA zu besuchen und für Kinder und Jugendliche Fußballspiele zu organisieren. Neben seinen Verpflichtungen im Krankenzentrum kümmerte sich Bruder Manfred auch um viele Dienste im Missionshaus: Instandhaltung, Küchendienst, Müllabfuhr, Pflege der Anlagen im Innenhof usw.

## **Zweiter Missionseinsatz in Carapira/Mosambik**

2020 durfte Bruder Manfred wieder als Lehrer und Ausbilder in die Berufsschule von Carapira zurückkehren. Sein besonderes Augenmerk galt jetzt der Weiterentwicklung der Schule. Die Schule war inzwischen in ein Institut umgewandelt worden. Dadurch stieg das Niveau der Ausbildung. Er hatte vor, an der Schule eine Klasse für Industrieelektriker zu errichten, was vor kurzem genehmigt worden war. Die Zahl der Schüler war inzwischen auf 200 angestiegen. Unter ihnen gibt es jetzt auch Mädchen und an die dreißig Muslime. Bei so viel Bedarf an Ausbildungsplätzen sollten zunächst Schlafräume für das Internat und anschließend neue Unterrichtsräume errichtet werden. Bruder Manfred hatte als Elektromeister eine entsprechende Ausbildung für die neue Abteilung.

Seine Beziehungen zu den Schülern waren von Herzlichkeit geprägt. In diesem Umfeld konnte er den Glauben weitergeben. Er ließ die Schüler spüren, dass Gott da ist und Gott uns liebt. Die Schüler waren sehr offen dafür und lebten ihren Glauben mit Begeisterung. Nach den Sonntagsmessen und den Krankenbesuchen fanden in den Pfarreien sehr oft Fußballspiele statt. Die Spiele wurden häufig zu einem Fest für die ganze Familie.

Dieses Jahr feiert das Institut sein 60. Jubiläum. Bruder Manfred freute sich schon auf den Besuch von ehemaligen Schülern, auf ihre Berichte und wie sie durch die Ausbildung heute ein besseres Leben genießen können. Nach dem Schulabschluss sind die jungen Menschen sehr gefragt. Sie finden Arbeit in Betrieben, in der Industrie

oder in der staatlichen Verwaltung. Sehr beliebt ist darüber hinaus der Beruf des Automechanikers. Einige haben auch ihre eigenen Firmen gegründet.

Bruder Manfred hatte für sein Institut eine Vision ausgearbeitet. Die italienische Bischofskonferenz hatte den Bau von neuen Unterkünften für 300 Schüler genehmigt. Dadurch bekommt das Institut Platz für einen neuen, dreijährigen Elektroausbildungs-Kurs mit einer Informatikabteilung. Vor allem ist dieser letztere Beruf für Mädchen sehr interessant.

### **Heimatururlaub und plötzlicher Tod**

2024 kam Bruder Manfred auf Heimatururlaub, für zwei Monate. Er nutzte den Urlaub nicht nur, um sich zu erholen, sondern hielt Vorträge, sprach von seinen Plänen, warb für seine Projekte. Für den 5. Juli hatte er seinen Abflug nach Mozambik geplant. Am 4. Juli hatte er sich von den Mitbrüdern des Missionshauses Ellwangen verabschiedet. Er war fröhlich und freundlich wie immer. Wie eine Bombe schlug daher überall die Nachricht von seinem Tode in der Nacht vor seiner Abreise ein. Seiner Schule in Carapira und deren Schülern stehen wohl schwierige Zeiten bevor. Denn Bruder Manfred, der sich mit Leib und Seele für seine Schule eingesetzt hatte, wird nicht leicht zu ersetzen sein. Eine Seele kann man nicht ersetzen.

Bruder Manfred war ein spiritueller, stiller, demütiger, frommer, froher, arbeitseifriger und stets dienstbereiter Mitbruder. Alle Dienste und Arbeiten, die ihm übertragen wurden, erfüllte er mit Eifer und Genauigkeit. Er liebte seinen Missions- und Elektrikerberuf.

Wo immer Bruder Manfred eine neue Aufgabe übernahm, hielt er gleich Ausschau nach der Jugend. Er hatte ein besonderes Charisma für sie. Die Brücke zu ihnen ist immer seine Liebe zum Sport, besonders zum Fußballspiel, gewesen. Die Herzen der Jugend öffneten sich ihm durch den Sport, so dass sie sich auch immer mehr Gott und dem Glauben öffneten.

Das Herz des Bruders schlug besonders für Flüchtlinge, Asylbewerber, Migranten. Auch hier kam ihm seine Liebe zum Sport sehr zugute.

Sein allzu früher Tod ist für alle, die ihn kannten, ein schmerzlicher Verlust, besonders für die Schüler von Carapira, die Mitbrüder der Provinz Mosambik und für alle, die seine Nähe, Liebe, Aufmerksamkeit und sein berufliches Können schätzten und erfahren durften. Möge er als Fürsprecher für alle bei Gott weiterwirken.

Zum Abschluss dieses Nachrufs das Zeugnis von John Michael Muya, ehemaliger Manager von Gilgil Polytechnic:

„May Daniel Comboni be there to welcome home to heaven Brother Manfred. Rest well, our dear, very humble Brother Manfred, servant of the people and humanity. You surely played your part well as a missionary of Christ to spread the good news to the masses. My tears flow uncontrollably for the loss of the great Missionary of St. Daniel Comboni”.

*P. Alois Eder und mehrere Mitbrüder*

---

# WIR BETEN FÜR UNSERE VERSTORBENEN

## DEN VATER

Caesario Omona, von Pater Idro Kenyi Denis (U); Leonardo, von Pater Hector Peña Sánchez (M).

## DIE MUTTER

Estefania, von Pater Ruben Padilla Rocha (LP); Teresa, von Pater Benedetto Giupponi (I).

## DEN BRUDER

Giovanni, von Bruder Emilio Prevedello (†); Domenico, von Pater Bruno Bordonali (I); Manuel, von Br. João da Silva Ferreira und Br. Bernardino da Silva Ferreira (P); Emilio, von Pater Marillo Spagnolo (I); Mario Alberto, von Pater Rodolfo Heriberto Valdez Ponce (M).

## DIE SCHWESTER

Giuseppina, von Pater Fernando Zolli (I); Mariuccia, von Pater Claudio Gasbarro (†); Sr. Anna Lucia, von Bischof Camillo Ballin (†); Luz María, von Pater Enrique Ibarra Hernández (M).

## DIE COMBONI-MISSIONSSCHWESTERN

Sr. Mary Paul Lonergan, Sr. Elda Merlo, Sr. Rosalena Pagan Griso; Sr. Gianna Bianca Bertacco; Sr. Rosa Castelnovo; Sr. Elena M. Meregalli; Sr. Lina Soso; Sr. M. Agnese Campagnolo.

## DIE COMBONI-SÄKULARMISSIONARIN

Bordignon Silvana.

---



**Im Petersdom bei der Abschlussfeier.**



Übersetzung: Pater Alois Eder

Layout: Andrea Fuchs

Druck: Christa Reeb

Versand: Hannelore Schuster

---

**MISSIONARI COMBONIANI – VIA LUIGI LILIO 80 – ROMA**

---